

mich Armen zu deinem Dienste geschaffen, mit
 gefunden Gliedern und einer vernünftigen un-
 sterblichen Seele gnädigst beschenkter, und mich
 bisher mit dem, was zu Unterhaltung meines
 Lebens gehöret, väterlich versorget. Dein
 Sohn selbst ist dir nicht zu theuer gewesen, du
 hast Ihn für mich dahin gegeben, daß Er an
 meiner statt deinen feuerbrennenden Zorn-
 schete, meine Sünden durch sein bitteres Leiden
 kräftig tilgete, und durch seine selige Auferste-
 hung das ewige Leben erwürbe. Deinen Geist
 hast du in der heiligen Taufe reichlich über mich
 ausgegossen, und durch Ihn meine Seele zu dei-
 nem Heiligthum und seligen Wohnung einge-
 weiht. Ach HErr, und ich habe an so grosse
 Gnade nicht einmal mit Ernst gedacht, sondern
 so bald ich ein wenig zum Gebrauch meines
 Verstandes kommen, habe ich, leider! dich, den
 werthen Gast meines Herzens, durch math-
 willige Sünden gottloser Weise vertrieben,
 deine Furcht aus den Augen gesetzt, und nach
 meines bösen Herzens Lüsten, nach den Gewohn-
 heiten der sündhaften Welt, ja gar nach dem
 vermaledeyten Willen des Teufels gelebet, ich
 böser und unnützer Knecht habe dir nicht von
 ganzem Herzen gedienet, sondern mit einem auß-
 ferlichen Scheindienste nur meine arme Seele
 betrogen, und dich, den Heiligen, gröblich beleidig-
 get. Denn ob ich gleich dein Haus besucht, mein
 Mor